

← Infozeitung zur →
URABSTIMMUNG



**INFORMATIONEN FÜR ARNDT
ALS NAMENSPATRON**



- **Ernst Moritz Arndt nicht nur auf der Briefmarke!**
- **Für die Beibehaltung des Namenspatrons
Ernst Moritz Arndt**

Willkommen!

Vorstellung der Arndt AG

Die Arndt AG Greifswald sind Studenten verschiedener Studiengänge. Initiiert wurde sie auf Bestreben des RCDS Greifswald und alle Mitglieder verbindet, dass der Name unserer Universität nicht geändert wird. Vielmehr sollte erst jeder Student in der Lage sein, sich selbst ein Bild von den Hintergründen und heutigen Bewertungsmöglichkeiten Ernst Moritz

Arndts machen zu können. Aus diesem Grund haben wir uns der gemeinsamen Stupa-AG Namensgebung angeschlossen, auch um in dieser Zeitung einen Blick auf beide Sichtweisen zu ermöglichen. Ernst Moritz Arndt ist einfach eine so vielseitige Persönlichkeit gewesen, dass es zu seiner Bewertung einer umfangreichen Informationsbeschaffung bedarf.



Bild: wikimedia.org



Bild: wikimedia.org

Impressum:

Initiative: Arndt AG Uni Greifswald
Hauptverantwortlicher:
Thorben Vierkant (V.i.S.d.P.)
E-Mail: arndtag@gmx.de
www.pro-emaу.de

Text: Thorben Vierkant, (AG Vorstellung), Marco Wagner.
Weitere Mitglieder (u.a.):
Ivo Sieder, Henning Krüger, Konrad Ulbrich
Wir danken allen Beteiligten für die Entstehung dieser Zeitschrift.
Titelbild: wikimedia.org

Zukunft kommt von Herkunft Für Ernst Moritz Arndt als Patron



„Sie kommen jedes Jahr. In kleinen Gruppen mit den Leinenbeutel voller Infos ziehen die Erstis von der Mensa durch die alte Hansestadt bis zur Universität, immer ihren Tutoren lauschend. Mit leuchtenden Augen und voller Erwartung sitzen sie im Dom, feiern die Immatrikulation mit einem Fass Freibier des Oberbürgermeisters. Sie haben alles aus ihrer alten Heimat mitgebracht, Religion, Sitten und Bräuche, Schulbildung und die guten Wünsche der Eltern. Jugend und Leidenschaft lassen alsbald erkennen; Sie wollen den schweren Stein der Geschichte für einen Augenblick bewegen. Im Jetzt und Heute Revolution, zur Geschichte von gestern, versuchen sie die alten Männer von den Säulen zu stürzen und glauben es recht zu tun. Die Menschen der Stadt, mit dem schweren Stein der Geschichte stark verwurzelt, stehen oft tief in der Schuld derselben und ehren sie. So geht die Zeit ins Land und die jungen Wilden gehen nach Jahren intensiven Studiums mit einem Diplom oder Doktor, manchmal mit leicht ergrauten Schläfen, in die Welt der Erkenntnis um selbst ein Teil der Säule zu werden. So ein über 550-jähriger vorpommerscher Stein hat so seine Last. Ihn zu bewegen, ja, da braucht man alle Menschen dieser Stadt.

Ernst Moritz Arndt (* 26. Dezember 1769 in Groß Schoritz auf Rügen – damals Schwedisch-Pommern; † 29. Januar 1860 in Bonn) war ein deutscher Dichter, Revolutionär und Abgeordneter der Frankfurter Nationalversammlung. In seiner Frühzeit kämpfte Arndt gegen das Leibeigentum, erreichte die Abschaffung im schwedischen Pommern, später widmete er sich hauptsächlich der Mobilisierung gegen Napoleon, wozu er in der Erweckung eines deutschen Nationalgefühls das geeignete Mittel sah. Arndt war Professor in Greifswald, musste wegen seiner antifranzösischen Propaganda jedoch vorübergehend flüchten. Nach den Karlsbader Beschlüssen wurde er von den monarchistischen Kräften als „Demagoge“ erneut verfolgt und erst 1840 rehabilitiert.

Den tiefen Ernst des Lebens zu verkünden
Winkt, weist und spielt die Allmacht aus Geschichten.
Die Vorwelt einzig darf die Nachwelt richten,
Die Gegenwart tappt taumelnd fort.

E.-M.-Arndt

Die Universität ehrte Arndt, als Vertreter der Philosophischen Fakultät im Figurenprogramm des Rubenow – Denkmals. Nach der 1840 erfolgten Rehabilitierung Arndts und den Missbrauch des Namens durch die Nazis erfolgt nun 2009/10 postum die Hinrichtung des Namens Ernst Moritz Arndt?“

Diesen sehr schön formulierten, und zum romantisierenden Denken des Dichters und Denkers Ernst Moritz Arndt passenden Kommentar für eine Beibehaltung des Namens vom Blogleser „Klaus“ möchten wir an dieser Stelle als Einleitung für unsere Meinung zum Patron verwenden.

Das Lebenswerk Ernst Moritz Arndts

Das Lebenswerk Ernst Moritz Arndts ist von vielen Höhen und Tiefen beeinflusst. Er befasste sich mit verschiedenen gedanklichen Strömungen und ließ sich insbesondere in seinen Studienjahren in Jena (August 1793 - Mai 1794) von den Gedanken seines Dozenten Johann Gottlieb Fichte, aber auch von den Ideen Johann Gottfried Herders, „Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit“, inspirieren, die allerdings nicht immer in zukunftsweisende, aufklärerische Gedanken und Äußerungen bei Arndt mündeten.

Auch eine Beeinflussung von den Ideen Friedrich Schillers, die er in seinen Vorlesungen zur Universalgeschichte äußerte, ist nicht gänzlich auszuschließen, schließlich gibt es verblüffende Ähnlichkeiten zwischen den Aufzeichnungen von Schillers Vorlesungen und seinem 1800/ 1801 in Greifswald erschienenen Büchlein „Ein menschliches Wort über die Freiheit der Alten Republiken.“¹

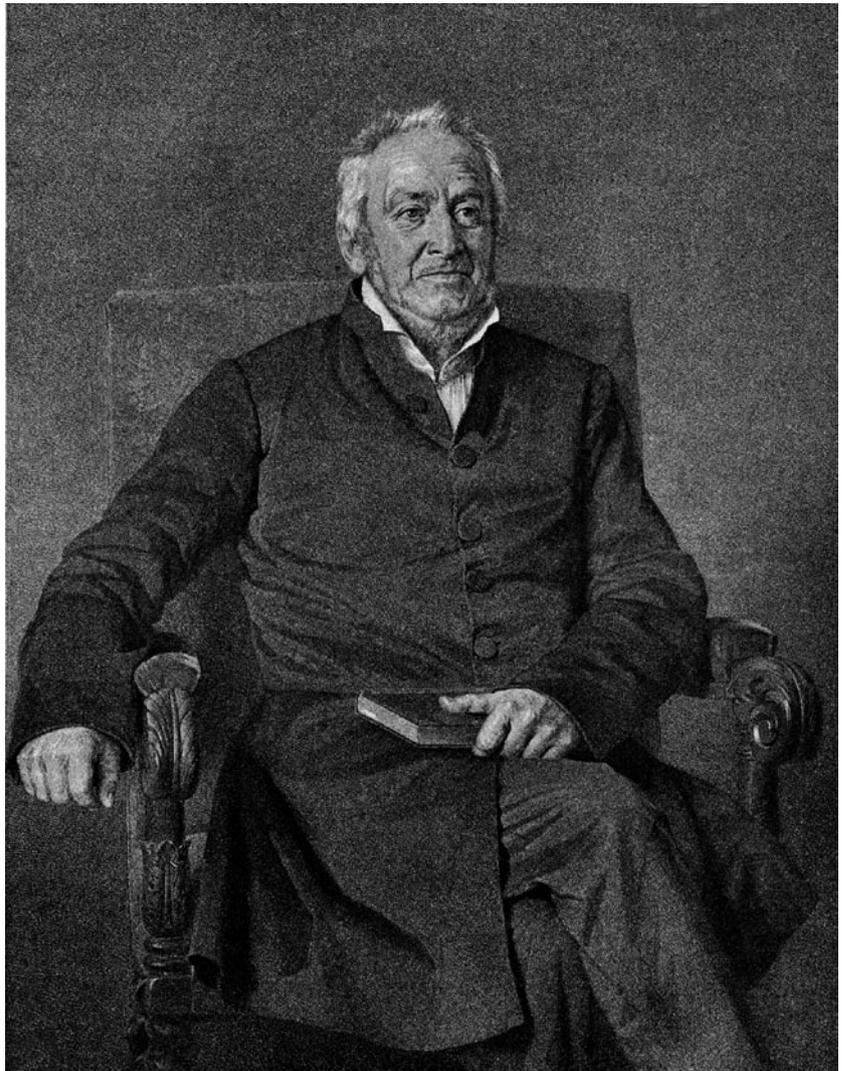


Bild: wikimedia.org

Ernst Moritz Arndt im hohen Alter

Abschaffung der Leibeigenschaft

Unter den bekanntesten Leistungen des Dichters und Denkers ist zum einem die tatkräftige Unterstützung der **Abschaffung der Leibeigenschaft in**

schwedisch-Pommern zu nennen. So verfasste er im Jahre 1803 die Schrift „Versuch einer Geschichte der Leibeigenschaft in Pommern und Rügen“, in denen

er die Missstände der unter dieser Knechtschaft leidenden Bauern anprangerte.

So schreibt er:

„Die freie, fortschreitende Gesellschaft will freie Bauern des Landes. Was einst erlaubt war, ist es nicht mehr für unsere Zeit; wir haben vom menschlichen und politischen Unrecht ein Wissen und Gewissen ganz anderer Art als unsere Väter, wir sollen auch Bürger sein in einem ganz anderen Sinne als die Väter.“²

¹ Pakulla, Maria: Arndts Jenaer Universitätszeit, in: Hefte der Ernst Moritz Arndt Gesellschaft (HEMAG), Heft 1, Putbus 1992, S.65f.

² Ernst Moritz Arndt in: Gysi, Klaus (Hrsg.): Zur Literatur der Befreiungskriege, Berlin 1959, S.52.



Zwar war der schwedische König bereits seit 1796 bemüht, die Leibeigenschaft abzuschaffen, allerdings scheiterte er immer wieder am Widerstand der Großbauern.³

Ernst Moritz Arndt sollte es in diesem Zusammenhang ganz ähnlich ergehen.

So schreibt er:

„Mein Büchlein machte natürlicherweise Hass und Lärm...nicht bloß bei dem Adel, welchen ich darin am meisten anzuklagen schien, sondern auch bei anderen Halbvornehmen und bei manchen reichen und junckerisch gesinnten Großpächtern, welche schrien, ich sei ein Leuteverderber und Bauernaufhetzer.“

Und:

„Die Herren hätten mir gar gern einen Majestätsprozess auf den Hals getetzt.“⁴

So entsendeten nicht nur die Adligen ein Exemplar der Schrift zur Anklage gegen Ernst Moritz Arndt vor dem schwedischen König Gustav IV. Adolf, auch Arndt entsandte ein Manuskript zu seiner

Verteidigung bzw. Anklage des Adels.

Da diese Schrift ganz im Interesse des Königs war, reagierte dieser wie folgt:

„Wenn dem so ist, so hat der Mann recht.“⁵

Somit wurde nicht zuletzt durch diese Schrift die Leibeigenschaft in Schwedisch Pommern 1806/07 abgeschafft und damit sechs Jahre früher als im benachbarten preußischen Pommern.

Auch wenn die Vermutung nahe liegen könnte, dass Arndt diese Schrift im Auftrag des Schwedenkönigs verfasst hätte, um Druck auf den Adel auszuüben, so gibt es dafür keine Hinweise.⁶

Es ist damit wohl eher davon auszugehen, dass Arndt und der Schwedenkönig unabhängig voneinander dieselben Bestrebungen hatten.

Im pommerschen Raum gab es bereits Kaufleute, die Bauern von der Leibeigenschaft befreiten, allerdings ausschließlich aus dem Hintergrund, dass man an freien Bauern mehr Geld verdienen könne, als mit unfreien.

Arndts Schrift gegen die Leibeigenschaft fußt allerdings auf aufklärerischen Ideen, d.h. auf der Idee, dass alle Menschen gleich sind und alle Menschen gleiche Rechte haben sollen.

In einer weiteren Schrift über das Bauerntum, im „Bauernstand politisch betrachtet“ schreibt Arndt daher:



„Der Gedanke des Vaterlandes erwächst aus dem Gefühl, dass wir alle Bürger sind mit gleichen Rechten und Pflichten...“⁷

Die Schrift „Versuch einer Geschichte der Leibeigenschaft“ gab dem schwedischen König eine besonders große Schützenhilfe, weshalb ihr auch heute noch große Bedeutung zukommt. Wäre diese Schrift

nicht erschienen, kann nicht ausgeschlossen werden, dass der Schwedenkönig mit seinen Reformen gescheitert wäre.

Sie stellt damit ein wichtiges Zeugnis im Kontext der Bauernbefreiung in Pommern

und auf Rügen dar.

³ Buchholz, Werner: Ernst Moritz Arndt und Schweden, in: HEMAG: Ernst Moritz Arndt weiterhin im Widerstreit der Meinungen, Heft 8, 2003, S.47.

⁴ Ernst Moritz Arndt in: Gysi, Klaus (Hrsg.): a.a.O., S.53.

⁵ König Gustav IV. Adolf, in: a.a.O.

⁶ Buchholz, Werner: Ernst Moritz Arndt und Schweden, in: HEMAG: a.a.O., S.47.

⁷ Ernst Moritz Arndt in: Gysi, Klaus (Hrsg.): a.a.O., S.55.

Arndt als Kämpfer gegen imperiale Angriffskriege



Doch Arndt setzte sich nicht nur für eine bessere Stellung des Bauernstandes ein. Er setzte sich, gerade im Kontext des Napoleonischen Russlandfeldzuges mit Krieg und Soldatentum auseinander.

Die Schrift „*Katechismus für den deutschen Kriegs- und Wehrmann*“ ist in diesem Kontext besonders hervor zu heben. So schreibt er in dieser über den Krieg:

„Denn Krieg ist ein Übel und Gewalt ist das Größte Übel.“⁸

Über Soldaten schreibt er:

„Und soll der rechte christliche Soldat wild sein wie ein Lamm und mutig wie ein Löwe.“⁹

Und:

„Nicht gegen den unbewehrten Bürger und Bauer, nicht gegen Greise und Weiber und Kinder soll der Soldat feurig, trotzig und wild sein...“¹⁰



Russlandfeldzug Napoleons. Arndt sprach sich gegen jegliche Angriffskriege aus.

Insgesamt prangert Arndt in dieser Schrift den Krieg der „Tyranen“ an, da diese „Freiheit und Gerechtigkeit zu vertilgen verstanden.“

⁸ Arndt, Ernst Moritz: *Katechismus für den deutschen Kriegs- und Wehrmann*, Köln 1815, S.32.

⁹ Arndt, Ernst Moritz: a.a.O., S.29.

¹⁰ Arndt, Ernst Moritz: a.a.O., S.31.

Andererseits meint er auch, dass der, der gegen den Tyrannen kämpfe, Gottes Dienst daran tue, und das der Krieg sei, der dem Herren gefalle.¹¹

Doch wofür steht nun diese Schrift? Was sagt sie uns über Arndt aus?

Der „Katechismus für den Teutschen Kriegs- und Wehrmann“ steht auch noch heute dafür, dass Arndt Teil der antiimperialen Bewegung war. Er stellte sich gegen zerstörerische Angriffskriege.

In dieser Schrift stellt er sich gegen Plünderungen im Krieg, gegen Vergewaltigung und Misshandlung, und setzt sich

für Menschenrechte und Moral im Krieg ein.

Die Grundidee seiner Forderungen finden sich heute noch in den Genfer Konventionen wieder. Das Verbot der Durchführung von Angriffskriegen ist in dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verankert.

Arndt kann somit als Vordenker der Antikriegsbewegung, als gedanklicher Vorreiter der Genfer Konventionen und des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in Betracht gezogen werden.

Dass für Arndt Moral immer sehr viel bedeutete, zeigte er nicht nur in seiner Märchensammlung, die für Pommern eine große Bedeutung hat, sondern auch in der Schrift „Beherzigungen vor dem Wiener Kongress“.

In dieser stellt Arndt seine Vision eines zukünftigen vereinigten Deutschlands vor.

Darin **prangert** er nicht nur den „Soldatenklavenhandel“ an, sondern auch den **Menschenhandel** im allgemeinen:

„Darum muss er im Reiche abgeschafft werden und ein ausdrückliches Gesetz muss für Deutschlands Kinder sorgen und verbieten, dass Fürsten ihre Günstlinge hinfert nicht Menschen um Gold verkaufen dürfen.“¹²

Einsatz für die Meinungs-, Pressefreiheit und Parlamentarismus



Des weiteren setzt sich der Politiker, Theologe, Historiker, Dichter und Publizist in dieser Schrift **für die Meinungs- und Pressefreiheit** ein. So stellt er dazu fest:

„Die öffentliche Meinung allein, die mit edlem Stolz und freier Sicherheit auf den Willen eines großen und wackeren Volks gestützt ist,(...) kann (...) ein Zaum und Gebiss werden. Darum müssen wir freie und gesetzliche Deutsche, welchen Aufreure und Getümmel nie gefallen haben, auf die Pressefreiheit bestehen.“¹³

Doch er setzt sich in seinem Leben auch mit den Begriffen von Demokratie und Freiheit auseinander. Obwohl er in der Schrift „Über künftige ständische Verfassungen in Deutschland“ schreibt, dass der „**moderne Staat... demokratisch**“ zu sein habe¹⁴, so stellt er sich damit noch keine Demokratie im heutigen Sinne vor.

Als Abgeordneter der Paulskirchenversammlung und Unterzeichner der Verfassung der Nationalversammlung, die unter anderem die Gleichstellung der Juden beinhaltete, gehörte der 79-jährige der **Liberalen Partei** von Gagerns an, die sich für die Konstitutionelle Monarchie einsetzte.

In „*Beherzigungen vor dem Wiener Kongress*“, welches ebenfalls 1814 erschienen ist, äußert sich der „zu früh gekommene Politikwissenschaftler“¹⁵ ganz ähnlich:

„...das Volk muss wieder mitraten und mitregieren, damit sich wieder rüstige und weise politische Männer bilden, die in Gefahren vor den Riss treten und halten und helfen können. (...) Jede Landschaft wählt sich ihre Verwaltung und Polizei, besondere Räte, welche als ordentliche Kollegien zusammengesetzt sind. (...) Die gesamten Stände der Landschaften schicken wieder ihre besonderen Boten, welche mit dem Minister ratschlagen.“¹⁶

¹¹ Arndt, Ernst Moritz: a.a.O., S.10.

¹² Arndt, Ernst Moritz: *Beherzigungen vor dem Wiener Kongress*, 1814, 45.

¹³ Arndt, Ernst Moritz: a.a.O., S.19.

¹⁴ Gysi, Klaus (Hrsg.): a.a.O., S.57.

¹⁵ Herr Prof. Karl-Ewald Tietz in einem Gespräch mit Vertretern der Arndt-AG und dem Webmoritz, am Freitag dem 4. Dezember 2009.

¹⁶ Arndt, Ernst Moritz: *Beherzigungen vor dem Wiener Kongress*, 1814, S.31

Das unrühmliche Werk

Doch Ernst Moritz Arndts Werk zeichnet sich nicht nur durch positive Aspekte aus. So verfasste er vielfach auch Fremden- und Judenfeindliche Schriften. Der geistige Ursprung dieser Schriften ist in der im 18. Jahrhundert vom französischen Staatstheoretiker Montesquieu entwickelten „Klimatheorie“ zu suchen.²⁰ Im Kontext der Befreiungskriege steigerte sich die bereits durch seine Kindheit vorgeprägte Abneigung gegenüber Franzosen zu einem tiefen Hass hinein.²¹ So entwickelte er darauf aufbauend die Idee des Volkshasses, also, dass ein Staat und Volk nur dann Bestand haben könne, wenn es ein anderes Volk hassen würde. Das Ziel dieses „Volkshasses“ bestand in der Erhaltung der kulturellen Reinheit des Deutschen Volkes, die jedoch vielfach zum Rassismus kippte.²² Auch seine Judenfeindlichkeit schwankte zwischen der Assimilation der Juden in die christliche Kulturgemeinschaft und dem **Anti-**

semitismus. Diese Ausführungen finden sich vor allem im *Volkshass, Geist der Zeit*, und dem *Blick aus der Zeit auf die Zeit*. Da die Initiative „Uni ohne Arndt“ ihre Argumentation hauptsächlich darauf stützt und auf ihren Webseiten darüber umfassend informiert hat, möchten wir an dieser Stelle nicht noch einmal im Besonderen darauf eingehen, wobei wir darauf hinweisen, dass **unserer Auffassung nach weder der Antisemitismus, noch der Rassismus das Hauptwerk Ernst Moritz Arndts darstellen**, sondern die vorangegangenen Aspekte, über die wir umfassend informiert haben. Des Weiteren dürften die vorangegangenen Seiten deutlich hervor gehoben haben, dass **Arndt eben nicht für „das volle Programm der Nazis“ stand**, wie es viel zu oft dargestellt wird.

Nichtsdestotrotz müssen wir uns auch in Zukunft mit den drei Schriften „Über den

Volkshass und Gebrauch einer fremden Sprache“ und Teilen aus dem „Geist der Zeit“ und dem Kapitel „Noch etwas über die Juden“ stets auseinandersetzen.

Denn weder eine wie auch immer gear-tete Fremdenfeindlichkeit noch Judenfeindlichkeit sollte in unserer heutigen Gesellschaft akzeptiert werden.

Aufgrund der zahlreichen, breitgefächerten und vielseitigen positiven Leistungen Ernst Moritz Arndts halten wir eine Ablegung des Namens Ernst Moritz Arndt als Patron für einen falschen Umgang mit Arndt. Er ist ein fester Bestandteil unserer Geschichte, sowohl im Positiven, als auch im Negativen, wobei unserer Auffassung nach das Positive überwiegt.

Plädoyer für Arndt als Namenspatron

Wir möchten an dieser Stelle unsere Ausführungen mit Auszügen aus der Rede von Herrn Dr. Irmfried Garbe, Kirchenhistoriker der Ernst-Moritz-Arndt-Universität-Greifswald, beenden:

„...Die moralische Integrität Arndts sehe ich von dem, was in Bezug auf seine ideologischen Verungleisungen und Ausfälle zu sagen und zu kritisieren ist, im Kern nicht betroffen. (...)

In der politischen Unfreiheit sah er das größte Übel. Das publizistische Erbe Arndts – bis hin zu seinen Märchen – ist ethisch motiviert (...).

Arndt repräsentiert einen homo politicus. Sein Lebens- und Denkhorizont ist europäisch-christlich bestimmt.

Sein akademisches Lebenswerk bietet Stoffe, die sich über Literaturwissenschaft, Pädagogik, Geschichte, Altphilologie, Romanistik, Nordistik, Medien- und Kommunikationswissenschaft, Politikwissenschaft, Staats- und Verfassungsrecht, Theologie, Philosophie, Geographie, Germanistik und Volks-

kunde erstrecken. Was sich an diesem Lebenswerk als allgemeiner Problemhorizont abbildet, ist das von jeder Hochschulgeneration neu zu bestimmende und zu verantwortende Verhältnis von Wissenschaft, Gesellschaft und Gemeinwohl. An Arndt bieten sich Orientierungschancen – nicht im Sinne einer zeitlosen Dignität, sondern im Sinne von Möglichkeitsbereichen. (...)

Die Beibehaltung des Greifswalder Universitätsnamens bedingt eine ernsthafte Wiederentdeckung und Auseinandersetzung mit Arndt als Erinnerungsort. Das birgt viel mehr Reiz und Ansporn als man diesem weithin vergessenen Erinnerungsort im allgemeinen zutraut.“²³

²⁰ Pakulla, Maria: Arndt und Jena, in: HEMAG, Heft 1, 1992, S.66.

²¹ Bach, Reinhard: Ernst Moritz Arndt und die Franzosen, in: HEMAG: Ernst Moritz Arndt weiterhin im Widerstreit der Meinungen, Heft 8, 2003, S.66.

²² Stamm-Kuhlmann, Thomas: Der Begriff der Nation bei Ernst Moritz Arndt, in: a.a.O., S.100-109.

²³ aus: Garbe, Irmfried: Arndt als Greifswalder Unipatron. Gesichtspunkte für die öffentliche Anhörung am 11. Dez. 2009, 11.12.2009.

Schlusswort

Das Schlusswort überlassen wir Ernst Moritz Arndt:

Lebensmut (1800)

Steh und falle mit eignem Kopfe
Tu das Deine und tu es frisch!
Besser stolz an dem irdnen Topfe,
Als demütig am goldnen Tisch:
Höhe hat Tiefe,
Und Weltmeer hat Riffe,
Gold hat Kummer und Schlangenzisch

Bau dein Nest, weil der Frühling währet,
Lustig bau's in die Welt hinein;
Hell der Himmel sich oben kläret,
Drunten duften die Blümelein:
Wagen gewinnet,
Schwäche zerrinnet,
Wage! Dulde! Die Welt ist dein.

Steh nicht horchend, was Narren sprechen,
Jedem blüht aus der Brust sein Stern;
Schicksal webet an stygischen Bächen,
Feigen webet es schrecklich fern.
Steige hernieder!
Fasse die Hyder!
Starken folget das Starke gern.

Wechselnd geht unter Leid und Freuden
Nicht mitfühlend der schnelle Tag.
Jeder Suche zum Kranze bescheiden,
Was von Blumen er finden mag.
Jugend verblühet,
Freude entfliehet:
Lebe! Halte! Doch lauf nicht nach!